



Die Schweizer Verkehrspolitik ist eine Schande für unser Land. Autofahrer werden wie Verbrecher behandelt!

Sehr geehrte Damen und Herren

Liebe Mitglieder und Sympathisanten

Die aktuelle Zeitungsmeldung (TCS Touring vom Juni 2016) notiert die Zunahme der Fahrausweisentzüge in der Schweiz mit 3,1 Prozent mehr als Titel. Das heisst 2015 wurden 80'176 Fahrausweise von den Amtsstellen eingezogen, also 3,1 Prozent mehr als 2014.

Die offizielle Statistik nennt 30'622 Entzüge wegen Geschwindigkeitsüberschreitungen, 15'686 Entzüge wegen Alkohol am Steuer (beim Grenzwert von 0,5 Promille) und 4554 Entzüge, weil sie unter Drogeneinfluss standen. Dazu wird die Zahl von 10'735 Entzügen wegen Unaufmerksamkeit am Steuer. (Wohl wegen Handy-Gebrauch und anderen «präventiven» Fahrausweisentzügen.)

Leider fehlt die Unterscheidung bei den Geschwindigkeitsentzügen, bei welcher eigentlicher Geschwindigkeits-Übertretung und in welcher Situation dieses «Delikt» begangen wurde. Ist dabei eine Geschwindigkeitslimite von Tempo 50 km/h aus «politisch linken» Motiven gerade auf 30 km/h gesenkt worden. Oder ist es auf einer Landstrasse ausserorts, bei wenig Verkehr und in einer Situation, wo in einem «normalen Land» so wie bei unseren Nachbarländern sowieso die Tempo-Limite 100 km/h gilt.

Weil eine wirklich genaue Statistik fehlt, muss ich feststellen, was auf meiner Einschätzung beruht, dass etwa 30'000 Fahrausweise effektiv zu Unrecht entzogen wurden. Die Entzugs-Praxis ist willkürlich und zu streng. Die Autofahrer werden kriminalisiert und im Verhältnis viel strenger «angepackt» und verurteilt als Verbrecher.

Die «Kuscheljustiz» gilt für Kriminelle jeglicher Art, auch besonders dann, wenn sie Ausländer, kriminelle Asylanten und Kriminaltouristen sind. Warum wird bei einem Asylanten, der massive Diebstahlsdelikte begeht, nicht einfach das teure Asylverfahren abgebrochen und der Delinquent ausgeschafft? Warum wird einem drogenabhängigen «Randständigen» für Raub und Körperverletzung eine lächerliche Strafe von beispielsweise Fr. 300.- verhängt, wogegen Automobilisten ausserhalb des Ordnungsbussenverfahrens je nach Einkommen mit massiven Verkehrsbussen von abertausenden von Franken und einem monatelangen Fahrausweis-Entzug bestraft werden.

Diese Art der Kriminalisierung von Autofahrern, die jede Vernunft und Verhältnismässigkeit vermissen lässt, ist leider typisch für die Schweiz. 15 Jahre Bundesratszeit vom SP Bundesrat (und «Sesselkleber») Leuenberger haben dies bewirkt. Auch die Erfindung von «Via sicura» gehen auf das Konto des Autohassers Leuenberger. Die Strassen wurden nicht «sicherer», sondern die Kriminalisierung der Autofahrer hat zugenommen. Die linke und grün-ideologische Parlamentsmehrheit hat Leuenbergers Feldzug gegen uns Autofahrer politisch gutgeheissen. Somit haben wir teilweise eine Situation, bei der ich feststellen muss, dass dies geradezu eine Menschenrechtsverletzung gegenüber uns Autofahrern darstellt!



Es wären noch hunderte von Beispielen und Analysen zu notieren, die zeigen, dass die Vernunft und Eigenverantwortung der motorisierten Bürger und Bürgerinnen in unserem Land mit der Schweizer Verkehrspolitik ausgeschaltet wird. Aus all diesen Gründen muss ich leider feststellen, **die Schweizer Verkehrspolitik ist eine Schande für unser Land** und die doch sonst wunderschöne und freiheitliche Schweiz.

Herzliche Grüsse

Frank Karli, *Vizepräsident auto-partei.ch u. Kantonalpräsident Aargau*